

Das Glück kennt nur Minuten

Rainer Könen

Sächsische Zeitung

17.09.2018

Aus dem Leben einer Diva

### **Mit einem Hildegard-Knef-Abend »Das Glück kennt nur Minuten« eröffnete das Zittauer Theater die neue Spielzeit.**

Nun also die Knef. Ausgerechnet die Grand Dame des deutschsprachigen Chansons. Jene einst international gefeierte Künstlerin. Die letzte große deutsche Diva. Diese 2002 verstorbene legendäre Sängerin, die sich auch als Schauspielerin und Autorin einen Namen machte, wieder aufleben zu lassen, ist eine Herausforderung, der sich die Görlitzer Sopranistin Yvonne Reich zuerst im Zittauer Theater stellte. Mit dem Hildegard-Knef-Abend »Das Glück kennt nur Minuten« eröffnete das Gerhart-Hauptmann-Theater die diesjährige Spielzeit. In dem Zweistundenabend gibt die Sopranistin szenische Einblicke ins künstlerische Schaffen der »Sängerin ohne Stimme«, wie die US-amerikanische Jazzsängerin Ella Fitzgerald die Knef einmal bezeichnet hatte und was als Kompliment gemeint war.

Nach Zarah Leander und Marlene Dietrich schlüpft das langjährige Ensemblemitglied des Görlitzer Musiktheaters nun also in die Rolle der Knef. Welche Erwartungshaltung man an einen solchen Abend habe, erkundigt sich Yvonne Reich zu Beginn dieses Konzertes bei den Besuchern der fast ausverkauften Premiere. Es gibt Erwartungen, schließlich ist so ein Abend auch wie eine Zeitmaschine. Lebt von der Illusion, das Geschehen auf der Bühne sei Gegenwart. Yvonne Reich lässt die Knef wieder auferstehen. Mit Liedern, Geschichten aus ihrem Leben, ihren Schwächen und Sehnsüchten. Die Knef, die sich doch für ihr Publikum, für die Öffentlichkeit förmlich auszog, die pikanten Details aus ihrem wilden Privatleben klingen noch heute aufregend.

Auf einer Schiffsreise nach New York reflektiert sie über ihr Dasein. Als Mensch, als Künstlerin. Sie, die alle Seiten des Lebens und der Liebe durchlebt und sie in ihren zum Teil tragikomischen und philosophischen Texten verarbeitet hat. Episoden aus den dem Zweiten Weltkrieg, der russischen Kriegsgefangenschaft, den Anfängen als Schauspielerin, der Karriere am Broadway. Wer war die Knef und warum war sie so, wie sie war?

Yvonne Reich versucht, Antworten zu geben. Stephan Bestier hat eine Hommage an die Grand Dame des deutschen Chansons inszeniert, in der es selbstverständlich auch rote Rosen regnet und wo eins und eins zwei macht. Die bekanntesten Lieder dürfen nicht fehlen. Verschließt so manche(r) im Zittauer Theater gerührt die Augen. Yvonne Reich gibt ihrer Hildegard Knef Gestalt. Gestisch, mimisch, lachend, verzweifelnd. Werden zwischen den Liedern Ausschnitte aus Filmen gezeigt, bei denen die Knef mitwirkte. Begleitet wird Yvonne Reich von vier Musikern, von denen einer besonders herausragt: Martin Hybler. Mit seiner weichen und filigranen Spielweise gibt der Pianist den von Reich gesungenen Liedern Halt.

Wer die Chansons von Hildegard Knef kennt, ihre so typische Intonation, die rauchige Stimme, ihre bisweilen schnoddrige Art, aus einer sensibel-gebrochenen Stimme eine zu machen, die auch voller Selbstbewusstsein strotzen kann, nun, ganz ambivalent ist Reichs Stimme da leider nicht. Weil sie zu klar, häufig zu puristisch klingt, in diesen Momenten bekommt die Illusion kleine Risse. Wirkt es bei Chansons wie »Ich möchte am Montag mal Sonntag haben« oder

»Sei mal verliebt« so, als habe man hier nur die Oberfläche des Knefschen Leben berührt. Stört aber letztendlich nicht, weil es der Görlitzer Sopranistin gelingt, das Publikum mit bekannten und weniger bekannten Episoden aus dem Leben dieser Diva zu fesseln. Hintergründiges zu berichten, über deren Ehemänner, über ihr gespaltenes Verhältnis zu Deutschland, ihre Krebserkrankung.

Als Yvonne Reich am Ende »Für mich soll's rote Rosen regnen« singt, ist es mit der Zurückhaltung im Publikum vorbei. Stehende Ovationen gibt es für die Sopranistin. Erst nach zwei Zugaben und langanhaltendem Beifall darf sie schließlich von der Bühne. Der Lohn für ihre Courage, für ihren Mut, das Leben der Hildegard Knef an solch einem Konzertabend Revue passieren zu lassen.